

AUS DEM PROPYLAEN-VERLAG

Von der Propyläen-Kunstgeschichte ist soeben ein weiterer Band, der neunte der Reihe, erschienen. Er behandelt die *Kunst der Hochrenaissance in Italien* und hat zum Verfasser Professor Dr. Paul Schubring. Neben Wilhelm von Bodes „Kunst der Frührenaissance“ tritt hiermit als Fortsetzung und Ergänzung die Geschichte der Kunst des Cinquecento, die Zeit der Erfüllung und der Reife. Der Text gibt bei aller Knappheit ein anschauliches und abgerundetes Bild der Entwicklung einer der größten Epochen der Kunstgeschichte mit ihren Hauptmeistern und Schulen. Der Bilderteil mit etwa 600 Abbildungen vereinigt alles Wichtige und Markante und bietet neben den berühmten Hauptwerken vieles Neue, Vergessene oder Uebersehene. Etwa die Hälfte des Bandes nimmt die Malerei in Anspruch. Außer dem unvergleichlichen Triumvirat Leonardo, Raffael, Michelangelo sind natürlich auch die übrigen großen Meister vertreten: Bartolomeo, Sarto, Sodoma, Correggio, Giorgione, Tizian und Tintoretto, sowie ihre Nachfolger und Schüler: Boltraffio, Luini, Franciabigio, Pontormo, Bronzino, Palma, Piombo, Moretto, Veronese usw. bis Bassano, dem Uebergang zum Barock.

Mit 75 Abbildungen von Kirchen- und Profanbauten, Innenräumen, Gärten usw. sind die Architekten Bramante, Raffael, Michelangelo, Giulio Romano, Peruzzi, Vignola, Vasari, Ammanati, Sanmichele, Jacopo Sansovino bis Scamozzi und Paladio behandelt. Der Plastik sind 110 Abbildungen zugeteilt, die neben den überragenden Werken Michelangelos Arbeiten von Andrea Sansovino, Giuliano da San Gallo, Danti, Cellini, Begarelli, Alfonso Lombardi, Busti-Bambaja, Jacopo Sansovino, Cattaneo, Campagna, Vittoria, Bandinelli bis zu Giovanni da Bologna und Rocca Cagliata wiedergeben. Ueber die herrliche Blüte der Medaillenkunst geben 36 Beispiele einen Ueberblick. Den Abschluß macht eine Auswahl von 50 Erzeugnissen des Kunstgewerbes mit Proben aus der unendlichen Fülle des weltlichen und kirchlichen Mobiliars, von Gerät und Schmuck in Holz, Edelmetall, Keramik und Glas.

Auch die Reihe der „Führenden Meister“ wurde mit einem weiteren Band fortgeführt, und zwar hat der Münchener Kunsthistoriker Ulrich Christoffel eine Monographie über Hans Holbein d. J. geschrieben. Dem sachlich kühlen und doch von innerer Wärme und Spannung erfüllten künstlerischen Temperament Holbeins tritt hier ein wahlverwandter Geist gegenüber, dem es leicht fällt, seinem Meister gerecht zu werden und die Wurzeln seines Schaffens und Könnens bloßzulegen. Die Einfachheit und Ursprünglichkeit, die Sachlichkeit und der Wirklichkeitsernst des deutschen Renaissancekünstlers, der das Große ohne Pathos und ohne Sentiment im Bild niederzuschreiben weiß, findet in dem neuen Biographen ihren geeigneten Interpreten. In ihrer ganzen Breite, ihrer inneren Einheit und Vollkommenheit tritt uns die an Erfindung und Formung, an Handlung und Gestalt reiche Kunst Holbeins entgegen, die das weite Gebiet von der Zierornamentik, der Glasmalerei, der Holzschnittillustration bis zur Bildnis-, Altar- und Wandmalerei umschließt. Mehr als 100 vorzüglich gedruckte Abbildungen unterstützen den Text.